

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 164.

Neuenbürg, Mittwoch den 17. Juli 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juli (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsjahresbericht:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Westlich der Aisne wurde ein nördlicher Vorstoß, östlich von Hebuterne ein härterer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Chateau Thierry lebhafter Artilleriekampf.

In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südöstlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungsstrupp's Anteil. Artillerie, Minen- und Gaswerfer erzielten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzern und Flammenwerfern den Weg in den Feind. Die Armee des Generalobersten von Vormann hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere legten im Morgenrauschen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erklimmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich das Brückenschlagen. In heftigem Kampf durchstießen wir das sich verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtige Linie bei Condé-La Chapelle-Compiègne-Mareuil zurück.

Auch nördlich der Marne entrißen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Chailion-Cuchery-Chaumont.

Die Armeen der Generale v. Mudra und v. Einem griffen den Feind in der Champagne von Pruney (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampf mit den sich unserem Angriff entziehenden Feind die ersten französischen Stellungen. Südlich von Nauroy-Maronvillers liegen wir über den Höhenkopf Carnillet-Dagberg-Neilberg-Wöhberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnes und liegen in das Waldgelände südlich des Fichteberges vor.

Westlich der Sulpes entrißen wir dem Feind das Kampffeld der Champagneschlacht zwischen Aubertive und südöstlich von Tahure.

Auf unserer Angriffsfrente östlich von Reims hat der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes bis Souain-Perthes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. Von niedriger Höhe gelassen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein.

Sie schossen gestern über dem Schlachtfeld 11 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Leutnants Löwenhardt und Reuthoff erlangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher hier eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13000.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

In kleineren Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) An der Marnefront heftige Gegenangriffe des Feindes. Derliche Erfolge südwestlich von Reims. Westlich von Reims Lage unverändert.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 16. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: In Raume des Stiffler Jochs, nördlich des Tonalepasses, in den Judicarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Vertica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger, überfallartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 25. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die blutigen Opfer des Feindes sind außerordentlich groß. An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeers wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 4 Dampfer und 2 Segler von insgesamt 17000 Br.-R.-T. versenkt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

Nun geht es wieder vorwärts im Westen! Schon am ersten Tage der Reimsoffensive, am 15. Juli, ist der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz ein schöner Erfolg beschieden gewesen. Besonders zu bemerken ist, daß General Joch versuchte, an diesem Tage zum erstenmal die Erfahrungen der letzten Kämpfe bei Abwehr deutscher Angriffe zu erproben. In den ersten großen Kämpfen der Westoffensive dieses Frühjahrs und Sommers wurde der Feind meist überrascht und dann vernichtend geschlagen. Und in den Kämpfen am Nonon versuchten Engländer und Franzosen sogar, wie erinnerlich, erbittert standzuhalten, wobei sie freilich unerhörte Verluste erlitten. Nun bediente sich Joch in den Kämpfen am 15. Juli einer neuen Taktik: Er hat seine vordersten Linien von vornherein nur schwach besetzt und räumte sie dann im entscheidenden Augenblick selbst unter Ausgabe bedeutenden Kriegsmaterials. Besonders kam diese neue Taktik Jochs in der Champagne, östlich von Reims zur Anwendung. Zäh und hartnäckig war dagegen der Widerstand der verbündeten Feinde an der Marne. Dennoch überrannten unsere heldenmütigen Truppen, deren Haltung wieder über alles Lob erhaben war, die erste Linie und warfen den Feind unter empfindlichsten Verlusten. In vollstem Umfang ist das vorkriegs vorbereitete deutsche Unternehmen geglückt. Alle Truppengattungen wetteiferten im Bestreben, den Erfolg des bedeutenden Tages zu sichern. Das große Ergebnis des 15. Juli ist, abgesehen von wesentlichem Bodengewinn und von dem moralischen Eindruck, das Ausweichen des Feindes in dem Bewußtsein, nicht standhalten zu können.

Bern, 16. Juli. Im „Bund“ schreibt heute Stegemann: Die vierte große deutsche Angriffsschlacht dürfte keinen anderen Zweck haben, als die Zerstörung der Hauptstreitkräfte der Entente fortzusetzen, und die deutsche Heeresleitung wird dabei geographische Ziele wohl nur aus operativen Gründen

ins Auge fassen. Wenigstens läge dies in der strategischen Entwicklung begründet. Anders die französische Heeresleitung, sie muß gewisse geographische Punkte um jeden Preis verteidigen, da sonst schwere Folgen über sie kommen können. Sie wird unbedingt an Reims, Villers-Cotterets, Amiens, Arras, Hazebrouck und Poperinghe festhalten müssen, solange sie irgendwie kann, und sie darf die Schlacht keinesfalls mehr in eine große rückwärtige Zusammenziehung münden lassen. Gerade das ist ein gewisses schwieriges Moment, denn eine solche Verteidigung erfordert größte Opfer.

### Rundschau.

Wien, 16. Juli. (WTB.) Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen: Mein lieber Feldmarschall Freiherr v. Conrad! Schwer nur konnte ich mich entschließen, Ihrer neuesten Bitte um Enthebung Folge zu geben. Klingt doch seit Jahrzehnten in meiner Wehrmacht ruhmvoll Ihr Name. Sie haben als Erster bahnbrechend der technischen Ausbildung moderne Wege gewiesen. Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabs unter schwierigen Verhältnissen weitblickend die zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglichte es uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf verantwortungsvollem Posten, speziell als Chef des Generalstabs, sichert Ihnen für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihrer Taten voller Wert wird später erst Gemeingut aller werden. Für Ihre durch ein Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer mein, meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank. Ich ernenne Sie zum Obersten aller Leibgarden und erhebe Sie in den erblichen Adelsstand. (gez.) Karl.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Genf verzichtete Poincaré bei der Feier des französischen Nationalfests im Pariser Stadthaus auf jede Ansprache. Pichon sprach, wie schon gemeldet, über die im Gemeinderat bestehende Friedensmeinung. Er erklärte, Frankreich werde nicht kapitulieren, aber jedem mit der Ehre der Verbündeten zu vereinbarenden und deren gerechten Ansprüche befriedigenden Friedensvorschlag näher treten. (Also eine irreführende Phrase; er beabsichtigt keinem Friedensangebot näher zu treten.)

Paris, 15. Juli. (WTB.) Die Beschießung durch das weittragende Geschütz wurde am Montag wieder aufgenommen.

Berlin, 16. Juli. Die Geheimarchive der französischen Republik sollen bereits nach Laon und Bourges übergeführt worden sein. Der Seinepräsident soll angeordnet haben, daß Zufluchtsstätten für die Peripherie von Paris geschaffen werden. Ein Teil größerer Handelsunternehmungen und Fabrikationsbetriebe in Paris hat sich, der „Voss. Zeitung“ zufolge, entschlossen, ihren Betrieb nach Mittelfrankreich oder noch weiter südlich zu verlegen. Auch die Pariser Banken hätten schon Anstalten zum Abtransport ihrer Wertdepots getroffen.

Wie das „Echo de Paris“ aus London meldet, empfing der englische Ministerpräsident Lloyd George vorige Woche die Führer der Parteein und gab dabei die bedeutsame Erklärung ab, daß England zu einer noch weitgehenderen Heeresergänzung schreiten müsse, wenn es entschlossen bleibe, im Jahre 1919 den Krieg zu gewinnen.

Basel, 16. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet: Die Vorgänge in Albanien sind nur das Vorpiel für noch größere Ereignisse an den italienischen Fronten. Der Oberkommandierende hielt sich in diesen Tagen in Venedig auf und erklärte einer Deputation von Einwohnern, daß jetzt jede Gefahr für Venedig beseitigt sei.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 H  
bei Zustanftsverteilung  
durch d. Geschäftsst. 30 H  
Reklame-Zeile 30 H  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telegraphische Mittheilungen  
siehe Besondere Anzeigen.

Neuenbürg.  
uslofung  
ttwoch, den  
ens 10 Uhr  
ung gelangen  
mit den An-  
K, L und M.  
darauf auf-  
daß die Lob-  
fönlcher Be-  
Vorzählung  
unden nach  
werden müssen.  
1918.  
thetischenamt:  
tirn.  
st tag früh  
gon  
erbisen  
die bestellten  
t werden  
& Co.  
: Tel. 70.  
ürg.  
Fahrrad  
aus  
Balkenbof.  
mt Kalb  
er, Jahn.  
ld.  
rd  
e Nr. 80.  
en, kräftigen  
nd  
Engelsbrand.  
hen  
gegeben ist,  
lernen, wird  
ie Küche für  
esemann,  
bad.  
ak  
etroffen  
Wildbad,  
ise 100.  
Brüde  
lang, 1 Mtr.  
aufent.  
„Enztäler“



Paris, 15. Juli. Der Vollzugsausschuss der sozialistisch-radikalen Partei empfing Kerenski, der erklärte, er betrachte Rußland noch immer als im Kriegszustand mit Deutschland befeindlich. Er fordere alle Völker der Entente auf, Rußland zu helfen, ihm eine kleine Anzahl von Truppen zu senden und ihm vor allem Munition zuzuführen zu lassen. Nur so könne das Land aus seiner peinlichen Lage befreit werden. Doch heiße es Eile. In drei Monaten werde es vielleicht zu spät sein.

Rotterdam, 16. Juli. Aus dem Haag wird halbamtlich mitgeteilt, daß das Abkommen zwischen Deutschland und England über den Austausch von Kriegsgefangenen bereits unterzeichnet wurde. Es soll dem zwischen Frankreich und Deutschland getroffenen Abkommen ähnlich sein.

Karlsruhe, 16. Juli. (WZ, GAB.) Offenburg wurde gestern gegen 6 Uhr erneut von feindlichen Fliegern angegriffen. Von den abgeworfenen Bomben wurden eine Person getötet und eine schwer verletzt. Mehrere Bomben fielen auf das städtische Krankenhaus. Auch wurde sonst einiger Sachschaden angerichtet.

### Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute nachmittag nach 14tägiger Pause ihre Sitzungen wieder auf.

Stuttgart, 14. Juli. Die in der Vereinigung württ. Betriebskrankenkassen zusammengeschlossenen Betriebskrankenkassen des Landes hielten vor kurzem hier ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz von Komm. Rat Velino-Göppingen. Das Hauptgewicht der Beratung war bei der Arztfrage. Lebhafteste Kritik wurde daran geübt, daß das Ministerium des Innern mitten in den Verhandlungen, die zwischen den einzelnen Kassen und Arztorganisationen gepflogen wurden, neue Gebührensätze für die Ärzte verfügte, ohne den Kassen Gelegenheit zu geben, sich zu diesen Sätzen vorher zu äußern. Die Verhandlungen mit den Ärzten seien auf diesem Weg erschwert worden. Wenn auch die Kassen bereit seien, den Ärzten auf die alten vertragsmäßigen Sätze Teuerungszuschläge einzuräumen, so gingen doch Forderungen von 30-50%, wie sie zum Teil erhoben worden seien, weit über das Maß dessen, was notwendig sei, und was die Kassen zu leisten vermöchten, hinaus. Es wurde den Kassen empfohlen, je nach Lage der örtlichen Verhältnisse Zulagen zu bewilligen. Einen breiten Raum nahm auch die Beratung über die Familienhilfe ein. Es wurde dabei festgestellt, daß die Betriebskrankenkassen diese in sozialer wie gesundheitlicher Hinsicht begründete Mehrleistung mehr eingeführt haben als die übrigen Kassenarten und daß sich hieran zeige, wie verfehlt die derzeitigen Zentralisationsbestrebungen in der Krankenversicherung seien. Durch eine entsprechende Unterstützung aus öffentlichen Mitteln würde die allgemeine Einführung der Familienhilfe eine sehr wertvolle

Förderung erfahren; Hand in Hand damit müßte aber auch eine befriedigende gesetzliche Regelung der Arztfrage gehen, da die Arztforderungen vielfach der weiteren Einführung der Familienhilfe hindernd im Weg stünden. Weitere Beratungsgegenstände bildeten neben geschäftlichen Angelegenheiten die Frage der Erhöhung der Grundlöhne und eine Aussprache über Betriebskrankenkassen und Erholungsheime. Der Vereinigung württ. Betriebskrankenkassen, deren Geschäftsführung in den Händen von Syndikus Dr. Mayer-Göppingen liegt, gebühren heute 80% sämtlicher württ. Betriebskrankenkassen an.

Göppingen, 15. Juli. Die Jugendwehren des Bezirks Göppingen veranstalteten gestern auf dem Turnplatz der Turngemeinde eine turnerische Vorführung, die unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden der Bezirksjugendwehren, Landgerichtsrat Doderer, stattfand und ein treffliches Zeugnis von der tüchtigen turnerischen Schulung der Jungmänner ablegte. Die Preisverteilung fand im Anschluß an das Turnen durch Landgerichtsrat Doderer, der sich den Aufgaben der Jugendwehrausbildung mit dankenswertem Erfolg widmet, statt.

Ellwangen, 16. Juli. Der bisherige Bezirkskommandeur von Regentheim, Major Bleich, ist in der gleichen Eigenschaft an das hiesige Bezirkskommando versetzt worden.

Altdingen, 16. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bauamtsverwalter Köhler aus Stuttgart von der Maschine eines einfahrenden Zuges erfasst und auf die Seite geschleudert. Er trug außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen und solche am Kopfe davon. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Rottweil verbracht.

Von der Alb, 16. Juli. Die Heuernte zieht sich heuer ungemein lange. Obwohl ziemlich frühzeitig begonnen wurde, ist man vielfach noch nicht zu Ende gekommen. Dort, wo sich an den Talbeuten noch ein Bergheuet anschließt, dürfte dieser sich nach Umständen bis zur Ernte hinziehen. Die Getreidefelder stehen gut, wenn auch da und dort die Sommerfrüchte infolge der Trockenheit im Halme etwas länger geblieben sind. Die Dinkelblüte nimmt bei günstigem Wetter einen geregelteten Verlauf; es darf deshalb eine kräftige Körnerbildung erhofft werden. — Die Kartoffeln haben sich von den Frostschäden recht nett erholt. — Das Frühjahr brachte eine selten reiche Buchenblüte. Nach gewisser Zeit fielen merkwürdigerweise die Blüten massenhaft ab. Dem ungeachtet sieht man jetzt gar nicht selten Buchen mit ganz ansehnlicher Fruchtelast.

### Aus Baden.

Offenburg, 12. Juli. Der 20jährige Maler Artur Meßmer aus Borsheim, zuletzt in Oberachern, hatte im April gemeinsam mit seinem Bruder Otto bei Oberkirch die Villa des Geh. Regierungsrates Pfann in Straßburg erbrosen und Wein, Konjerven, Kleider und andere Gegenstände gestohlen. Das Landhaus des Rittmeisters Herwarth von Wittenfeld bei Lautenbach plünderten so

die beiden Brüder ebenfalls und eigneten sich Wein und Gebrauchsgüter im Gesamtwerte von 16 M. an. Außerdem verübten sie noch andere Diebstähle. Die Strafkammer verurteilte Artur Meßmer zu 10 Monaten Gefängnis. Otto Meßmer wurde bereits früher verurteilt.

Wollsch, 12. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute eine junge Frau aus Oberwollsch, deren Mann im Felde steht, wegen Verlebens mit Russen und Franzosen, der nicht ohne Folgen blieb, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner erhielt ein junges Mädchen, das sich mit Franzosen abgab, 2 Monate Gefängnis.

Vom Bodensee, 15. Juli. In der letzten Konstanzer Stadtratssitzung wurde bekannt gegeben, daß Privatier Otto Schmatz die gesamten Baukosten für die Erstellung eines Zeppelin Denkmals in Höhe von 35000 M. gestiftet hat. Diese Stiftung reiht sich würdig an das an, was die Familie Schmatz bisher schon für die Stadt Konstanz getan hat.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg. In der letzten Zeit sind in verschiedenen Teilen unres Landes unter der Losung: „Winkelwoche“ Sammlungen von Wäsche, Kleidung, sowie Stoffresten aller Art veranstaltet worden. Auch in unfrem Bezirk wird es mancher Familie je länger desto schwerer, die Kinder zu kleiden, und im nächsten Winter wird für viele die Sorge erst recht groß werden. Diefem Bedürfnis soll die in der Zeit v. 24.-30. d. M. hier stattfindende Wäscheausstellung abhelfen. Was hierbei zusammenkommt, soll zu Hülfen für die Kleinen, zu Kleidchen und Bettzeug für die Größeren von kundigen Händen verarbeitet werden, und dann im Lauf der Zeit gegen Bezugscheine an Bedürftige abgegeben oder verliehen werden. Wir bitten die Frauen unfres Bezirks herzlich, ihre Wäsche- und Kleiderbestände, Trüben und Resten mit einem von der Nächstenliebe und Teilnahme an der Not des Andern geschärften Auge zu durchmustern. Dann werden gewiß viele etwas finden, was sie entbehren können, was andre von ihren Sorgen befreit und mithilft, deutschen Kindern ihre Gesundheit zu erhalten. Im Gemeindehaus in Neuenbürg findet nun von heute an bis Freitag, je abends von 6-10 Uhr, eine kleine Ausstellung von Kinderwäsche und Kinderkleidern, die aus alten Wäschestücken, Strümpfen und Stoffresten zusammengesetzt wurden, statt. Die Gegenstände bieten für die kommende Winkelwoche mancherlei Anregendes, und wird zu ihrer Besichtigung herzlich eingeladen.

Feldrennach, 14. Juli. Heute nachmittag wurde der räumlich bekannte Mehger und Landwirt Wilhelm Schwarz hier zu Grabe getragen, begleitet von selten großem Trauergefolge. Der Verstorbene hat vom 1. Mobilmachungstage an bis zu seinem im Militärlazarett Mänzingen erfolgten Tode ununterbrochen dem Vaterland gedient im Westen und Osten und ist als Soldat ehrenvoll gestorben.

## Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von E. Panthenius.

561

(Nachdruck verboten.)

Er hatte schon das Hofstör erreicht, da schrie jemand hinter ihm her: „Stillgestanden, Hände hoch, oder ich schieße!“

Wütend drehte sich Bronzalis um. Er zielte nach der Richtung, aus welcher der Schuß kam, und drückte seinen Revolver ab. Im selben Moment fühlte er einen heftigen Schlag in der Hüfte, fühlte, wie das Blut warm hervorquoll und an seinem Körper niederrieselte.

Sein Angreifer hatte auf ihn geschossen und gut getroffen.

In wahnsinniger Angst, des brennenden Schmerzes, den die Wunde verursachte, nicht achtend, stürzte Bronzalis weiter.

Er entkam im Dunkel der Nacht, aber unkundig des steinigten zerklüfteten Geländes stürzte er zu Boden, raffte sich auf und fiel von neuem hin.

Er röchelte vor Schmerz, aber die Furcht, von Verfolgern eingeholt und niedergemacht zu werden, trieb ihn an, weiterzulaufen.

Die Füße trugen ihn kaum noch, aber alle Kraft zusammennehmend, schleppte er sich weiter. Er konnte nichts sehen, aber die Schiffe tönnten aus weiterer Entfernung zu ihm herüber. Daraus entnahm er, daß er sich nicht mehr in der Nähe des Schlosses befand.

Schon wollte er aufatmen, weil er sich gerettet glaubte, da glitt er auf dem schlüpfrigen Boden aus und stürzte wohl einen Meter tief in eine Vertiefung.

Er konnte einen Schmerzensschrei nicht unter-

drücken, sich dann aber die Füsse zusammen, um sich etwaigen Verfolgern nicht zu verraten.

Er lag ganz still. Eilig kalt senkte es sich auf seine Glieder. Ihn fror entsetzlich. Und doch beschloß ihn ein Gefühl des Geborgenseins. Hoffentlich suchte ihn hier keiner! Die Sinne wollten Bronzalis schwinden, aber es gelang ihm mit äußerster Anstrengung, seine Gedanken zu ordnen. Doch welche Gedanken bedrängten ihn! Wie Hochgeister jagten sie sich fest in seinem Hirn.

Früher waren ihm niemals Bedenken gekommen, wenn er andere überortelt, in bodenlosem Egoismus nach Willkür gehandelt hatte.

Jetzt fraßte es sich wie ein Meißel in seine Brust.

Nicht die Teilnahme für seine Schwester, sondern schände Gemeinlichkeit hatte ihn hierher getrieben, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß Baron Schellheim hier im Schlosse seiner Väter Aufenthalt genommen.

Um gemeine Erpreßung war es ihm zu tun gewesen. Mit einem Vermögen sollte Schellheim sich loskaufen von den alten lästigen Pflichten, und dieses Vermögen wollte Bronzalis in seine Tasche stecken. Es kam ihm nicht in den Sinn, die Interessen seiner Schwester zu wahren.

Da sah er Sylvana. Er begehrte sie. Ihr reines Mädchenamt lockte ihn, den altenden Rüstling.

Er machte seine Wünsche geltend und hatte sie durchgesetzt, auch wenn Sylvana seine Werbung abgelehnt hatte.

Aber sie nahm seinen Antrag ohne weiteres an. Er fühlte sehr wohl, daß sie ein Opfer damit brachte. Ihn rührte es nicht. Er war es gewohnt, seinen Willen durchzusetzen.

Er sah, wie Sylvana litt, welchen Zwang sie sich im Verkehr mit ihm auferlegte. Was fragte er danach?

Er freute sich darauf, daß man ihn um seine

namen dann wohl die Aristokraten in sein Haus, an deren Verkehr ihm unendlich viel gelegen war, die bisher aber seine Schwelle trotz wiederholter Einladungen nicht überschritten hatten.

Sollte er, so nahe dem ersehnten Ziel, Schiffbruch erleiden? Nein, nein, das durfte nicht sein!

Er war verwundet, was weiter! Ein Mann stirbt ja wohl nicht gleich an einer geringfügigen Wunde, einem kräftigen Aderlaß!

Er wollte die Nacht hier kampieren und am nächsten Morgen zum Schlosse zurückkehren. Einen Vorwand mußte er finden, um Sylvana hinauszulockern. Er hatte die Absicht, gemeinsam mit ihr zu fliehen. Nur fort aus Rumänien, dessen Boden einem Sultan gleich, vor dessen Feuerstrahlen man sich stetig fürchten muß!

Morgen, ja morgen, da wollte er nicht länger zögern.

War es möglich, hier unter freiem Himmel einzuschlafen? Ihn wurde so wohl und leicht, nur denken mochte er nicht mehr. Nein, nicht denken!

Seine Sinne verwirrten sich. Vor seinen Augen wallten purpurne Nebel, die langsam und gemach ihre Farbe verloren. Und dann schlossen sich seine Lider, und sein Atem ging leise und ungleichmäßig.

### 16. Kapitel.

Inzwischen hatte der Tod reiche Ernte in dem Schlosspark gehalten.

Der so lange und mit beispielloser Arglist vorbereitete Mordfall der Rumänen war völlig mißlungen. Nicht einer von ihnen war entkommen, dafür hatten deutsche Wassen gesorgt.

(Fortsetzung folgt.)



Der Militärverein hier mit einer von Unteroffizier Gustav Rischke kommandierten Ehrengruppe gab seinem Kameraden mit den Brüdern von Pfanzweiler und Konweiler das letzte Geleit. Der Anführer möge seine große Familie in Schutz und Obhut nehmen, dem Erlegenen aber gönnen wir die wohlverdiente Ruhe.

Von der Enz, 16. Juli. Am letzten Samstag und am Mittwoch beobachtet man von Pforzheim bis hinunter nach Baihingen ein Fischsterben, das anscheinend durch schädliche Abwässer in Pforzheim oder weiter oben hervorgerufen wurden. Beim Pforzheimer Krankenhaus wurden von Anwohnern mit Netzen eine Menge toter Karpfen, Barben und Forellen herausgefischt, die jetzt Manchem zur Verweigerung seines Lisches willkommen sein mochten.

Die neuen Getreidehöchstpreise. Durch die im Staatsanzeiger Nr. 147 vom 26. Juni 1917 abgedruckte Verordnung vom 15. Juni hat der Bundesrat die Getreidehöchstpreise für die Ernte 1918 festgesetzt. Sie betragen bei uns für den Zentner Roggen M. 15,75, Weizen u. Dinkel M. 16,75, Haber und Gerste M. 15. Daß die Preise für das neue Erntejahr erhöht werden mußten, war bei der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten und dem sinkenden Geldwert ein unabwendbare Notwendigkeit, um einen Rückgang des Getreideanbaues zu verhüten, der für Deutschland bei der noch fortbestehenden Abwertung vom Weltmarkt unerträglich wäre. Bei Festsetzung der Höhe der Preissteigerung war andererseits aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß durch die Erhöhung der Getreidepreise keine unerträgliche Verteuerung der Lebenshaltung der Bevölkerung eintritt. Die Erhöhung mußte daher in den Grenzen des unbedingt Notwendigen gehalten werden. Aus diesen Erwägungen kommt die neue Verordnung zu einer Erhöhung von M. 1,75 für den Zentner Weizen und Roggen und von M. 1,50 für den Zentner Haber und Gerste. Sie macht bei Weizen 12%, bei Roggen 13%, bei Gerste und Haber 11% des bisherigen Preises aus und bleibt danach noch hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und der Senkung des Geldwertes zurück. Doch ist anzunehmen, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch Deckung finden. Durch die Erhöhung des Haber- und Gerstenpreises um nur M. 1,50 gegenüber einer Erhöhung des Brotgetreidepreises um M. 1,75 wird erreicht, daß der Preis für das Brotgetreide nicht unter dem Preis für das Futtergetreide zu stehen kommt. Die Erhöhung der Grundpreise für das Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Mehlpreise um noch nicht 2% für das Pfd. Mehl und hält sich auch für Kinderkassette in erträglichen Grenzen. Die erschwerten Produktionsbedingungen haben auch in allen anderen Kulturländern eine wesentliche Steigerung der Getreidepreise verursacht. In diesem ergibt ein Vergleich der deutschen Getreidepreise mit den ausländischen, daß die deutschen Getreidepreise während des Krieges die geringste Steigerung

aufweisen und sich weit unter dem Durchschnitt der Preise in anderen Kulturländern halten.

### Dermisches.

Die Gemeinde Gamberg bei Wiesbaden hat für ihre Einwohner 200 Stück junge Gänse eingekauft, die vorläufig noch in der Obhut der Stadt gehalten und von ihr gefüttert werden. Bei Sonntagspaziergängen gehen die Bürger nach dem Gänsepfertch und freuen sich über die zunehmende Entwicklung der Tiere, die bereits recht stattlich herangewachsen sind. Damit aber die Freude auf einen lederen Martinsvogel nicht etwa durch Spitzhüben zu Wasser wird, ist man auf die schlaue Idee gekommen, die Gänse während der Nacht in eine Elektrizitätswerk aus mit Starkstrom geladen wird.

Eßt Wildgemüse. Ein höherer Militärarzt schreibt von der Front: Als es hier noch so kühl war, daß auf den Gemüseseldern kaum ein grüner Schimmer zu sehen war, ahnen meine Mannschaften und wir Offiziere einen um den andern Tag uns an dem herrlichsten grünen Spinat satt. Woher wir den hatten? Meine Leute suchten in den dienstfreien Stunden und auf ihren Spaziergängen an den Grabenträndern, an Wegeböschungen, im Walde, in öffentlichen Parkanlagen Brennnesseln, Löwenzahn, jungen Klee und Geißfuß, das überall wuchernde Antraut, das besonders an Grabenböschungen überall so massenhaft wächst. Unsere Leute wollten anfangs nicht heran. Als sie aber erst gemerkt hatten, daß dieses neue Gemüse ganz genau so schmeckt wie der feinste Spinat, suchten sie täglich, wie sie nur können, um jeden zweiten Tag ihr grünes feines Gemüse zu haben. Das Spitzhübe ist, daß die Balken und Letten, die erst über uns lachten, daß wir Deutsche dieses Antraut sammelten, es jetzt ebenfalls allgemein locken, nachdem die Klügsten unter ihnen es uns nachgemacht hatten.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 16. Juli. Der „Bürcher Anzeiger“ meldet: Man verkennt im Heereslager der Entente die Gefahr für Paris nicht mehr, Paris ist die Seele des Widerstandes, weil es die Seele der französischen Kriegsindustrie ist. Die plötzlich lebhaft gewordene Kampfaktivität in Albanien und Mazedonien bezweckt lediglich die Gefahr für Paris durch Abziehung deutscher Truppen zu mindern. Dem gleichen Zweck dienen die russisch-sibirischen Umtriebe. In die Saloniki-Front werden mehr und mehr griechische Truppen eingereicht, so daß dort die Möglichkeit des Wiederauflebens größerer Aktionen besteht.

Washington, 16. Juli. General March gab bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig drei Armeekorps von je 225 000 bis 250 000 Mann organisiert worden. Die Veräufungen der Truppen nahmen ohne Unter-

brechung im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

Zürich, 16. Juli. Die Zürch. Morgenztg. meldet: Laut Victoire hat die französische Heeresleitung angeordnet, die bisherige Besatzung von Paris ausnahmslos sofort an die Front zu schicken. Die Gründe dieser Maßnahme sind nicht angegeben. Die Victoire bezeichnet sie als große Härte, da darunter viele Familienväter und Verwundete sind. Nach Paris kommen als Ersatz belgische Truppen der sogenannten fünften Gruppe, d. h. verheiratete Dreißig- bis Fünfunddreißigjährige mit weniger als drei Kindern.

Zürich, 16. Juli. Der „Corriere“ meldet: Die Vorgänge in Albanien sind das Vorbild zu noch größeren Ereignissen an den italienischen Fronten. Wir stehen vor einer Ueberraschung größter Art, von deren Gelingen es abhängen wird, ob der Krieg in diesem Jahr für Italien zu Ende geht.

Moskau, 16. Juli. (R.A.) Nowojä Schin bringt folgende Erklärung des amerikanischen Gesandten am amerikanischen Nationaltag: Alle Bundesgenossen halten Rußland noch für einen kämpfenden Staat. Den Breiter Frieden erkennen sie nicht an. Wilson hat erklärt, er werde Rußland nicht verlassen, d. h., er wolle nicht unbeteiligt zusehen, wie Deutsche das russische Volk ausbeuten und sich die Reichtümer Rußlands aneignen. Die Stellung Amerikas ist nicht direkt von Wünschen auf Landeserwerb und Handelsvorteil. Auch in innere Angelegenheiten will sich Amerika nicht einmischen. Es liegt ihm aber an dem Selbstbestimmungsrecht Rußlands, und dieses soll nicht gezwungen sein, sich der Verwaltung Deutschlands unterzuordnen. Ich rufe das russische Volk zur Mannhaftigkeit auf und zur Organisierung gegen die deutschen Eroberungen. Ich habe Weisung erhalten, öffentlich zu erklären, daß es die Aufgabe Amerikas ist, alle slavischen Völker von deutscher und österreichischer Herrschaft zu befreien.

Basel, 16. Juli. Die Morningpost meldet aus Petersburg: Der Petersburger Sowjet hat einen Beschluß gefaßt, der die Unteilbarkeit des jetzigen Rußlands ausspricht und damit zum ersten Male die Bolschewiki-These von dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen in Rußland aufhebt.

### Winkel-Woche.

Wer wollte sich nicht für das wohlthätige Werk verwenden!  
Winkeln, auch wollene und baumwollene Web- und Wirkwaren, Watte, wenn auch wenig von jedem, sind willkommen.  
Witzige Weltbürger wollen weich und warm verwahrt werden, wenn sie wohl bleiben sollen.  
Wohlan denn, werbet und wirket für die Winkel-Woche!  
Wo ein Wille ist, ist ein Weg.  
Was Ihr weggebet, wird für Euch wieder verwendet.

## ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Ablieferung der Oelfrüchte.

- Die Besitzer von Oelfrüchten werden wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder, der Oelfrüchte in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, sie nach Art und Menge dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Dabei ist anzugeben, ob und wieviel Oelfrüchte zur Herstellung von Nahrungsmitteln für die eigene Haushaltung verwendet werden.
- Die Ortsvorsteher sammeln die Anzeigen und senden sie zu Beginn jeden Kalendervierteljahres an den Beauftragten des Kriegsausschusses, Herrmann Nathan in Heilbronn, Nordbergstr. 22.
- Die Erzeuger sind berechtigt, für sich zurückzubehalten:
  - a) das für den eigenen Betrieb erforderliche Saatgut;
  - b) bis zu 30 kg insgesamt zur Herstellung von Nahrungsmitteln für die Hauswirtschaft des Erzeugers;
  - c) bei Leinsamen bis zu 5 Doppelzentner.Alle darüber hinausgehenden Vorräte sind abzuliefern.
- Die hienach zulässigen Mengen dürfen von den Erzeugern zur Verarbeitung in eine der vom Kriegsernährungsamt zugelassenen Oelmühlen gegeben werden. Für den Bezirk Neuenbürg kommen in Betracht die Oelmühlen von Gottlieb Zeit in Loffenan, von Friedrich Rentschler und von August Reichert & Cie in Nagold.
- Wer Oelfrüchte ausschlagen lassen will, bedarf eines Erlaubnischeins des Oberamts. Dem Antrag auf Ausstellung eines Erlaubnischeins ist eine Bescheinigung des Ortsvorstehers nach Anlage 3 zu Min. Verf. v. 11. Dezbr. 1917, Staatsanz. Nr. 292, beizufügen.
- Die Oelmühlen dürfen Oelfrüchte nur gegen Abnahme eines Erlaubnischeins und in Höhe der auf dem Schein verzeichneten Gewichtsmenge annehmen.

Den 11. Juli 1918.

O.R.A. Gaifer.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Höchstpreise für kleine Karotten.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst hat der bei der Landesversorgungsstelle gebildete Preisausschuß den nachstehenden Erzeugerhöchstpreis für 1/2 kg festgesetzt:  
Kleine Karotten ohne Kraut (mit Ausnahme der Pariser Treibkarotten) ab 15. Juli 25 Pfennig.

Den 15. Juli 1918.

O.R.A. Gaifer.

### Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

#### Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden abgegeben:

60 Ztr. Weizengries

90 Ztr. Gerstengraupen.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 32 % pro Pfund Gries und 36 % pro Pfund Graupen nicht überschritten werden.

Den 16. Juli 1918.

Bezirksgetreidestelle.

Kohler, Stö.

### A. Ob. Bezirkschulamt Neuenbürg.

#### An sämtliche Lehrer und Lehrerinnen.

Die Gewinnung von Laubheu gehört zur Zeit zu den dringendsten vaterländischen Pflichten. Jede, auch die kleinste Menge muß für den Frontbedarf ersaßt werden. Auch unser Bezirk hat das Mögliche zu leisten. Es steht daher jedem Lehrer frei, für die nächste Zeit schöne Nachmittage nach eigenem Ermessen zum klaffenweisen Sammeln von Laubheu zu verwenden.

Den 13. Juli 1918.

Schulrat Baumann.

### Das Sammeln von Waldbeeren

durch außerbadische Sammler ist in den Domänenwaldungen der Forstbezirke **Sernsbach** und **Kaltenbrunn** verboten.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

#### Auf Lebensmittelmarke 13

entfällt 250 Gr. Marmelade, abzuholen bis 20. Juli bei Kaufm. Pfister, Gaifer, Andräs, Ehr. Mayer.

Einzel-Schwerarbeiter erhalten ihre Anteile daselbst.

Städt. Lebensmittelstelle  
Anodel

Neuenbürg.

### Ein Zimmer

gesucht.  
Angebote an den „Enztäler“.

Ein 1-jähriges schönes

### Kind

steht dem Verkauf aus  
Gottfried Pfeiffer Wtw.  
Herrnald-Blaidt.



Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Bekanntmachung

betreffend Beförderung und Lagerung von Erz.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsammlung S. 451) und § 3 des Gesetzes betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 1. Dezember 1915 (R.W. S. 813) wird auf Ersuchen des R. Kriegsministeriums im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer im Gebiete des stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps über Bestände an Erz verfügt, ist auf Verlangen der Schiffahrtsabteilung verpflichtet, sie nach deren Weisungen innerhalb einer von ihr festgesetzten Frist

- a) von und nach Orten, die die Schiffahrts-Abteilung bestimmt, zu den gemäß § 2 festgesetzten Preisen unter Benützung des Wasserweges befördern zu lassen,
b) in Orten, die die Schiffahrtsabteilung bestimmt, zu den gemäß § 2 festgesetzten Preisen zu lagern.

§ 2.

Macht die Schiffahrtsabteilung von der ihr in § 1 verliehenen Befugnis Gebrauch, so erfolgt die Festsetzung der Preise für die Beförderung auf dem Wasserwege, sowie für das Wägen des Ladens und die Lagerung durch Vereinbarung zwischen den Beteiligten unter Vermittlung der Schiffahrtsabteilung. Wird eine solche Vereinbarung auf gütlichem Wege innerhalb einer von der Schiffahrts-Abteilung festzusetzenden Frist nicht erzielt, so werden die Preise nach Anhörung der Beteiligten durch die Schiffahrtsabteilung festgesetzt.

§ 3.

Die Entscheidungen der Schiffahrtsabteilung erfolgen unter Verantwortung des Kommissars des Chefs des Feldisenbahnwesens in der Kriegsbetriebsleitung.

§ 4.

Zwischenhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 5.

Die Verordnung tritt 14 Tage nach Verkündung in Kraft. Stuttgart, den 14. Juli 1918.

Der stellv. kommandierende General: v. Schaefer.

Gräfenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald kommt im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf: 912 St. Tannen I.-VI. Kl. mit 569 Fm. Die verschlossenen und bedingungslosen Angebote in Prozenten des Tarpreises von 1918 ausgedrückt, wollen bis Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt dahier eingereicht werden. Auszüge sind bei Waldmeister Kappler hier zu haben. Den 12. Juli 1918. Schultheißenamt: Richter.

Zahn-Praxis Fritzsche

König-Karlstr. 62b Wildbad neben Hofapotheke

Habe meine Praxis wieder persönlich aufgenommen.

Sprechstunden 9-6, Sonntags 9-12 Uhr.

Conweiler, den 15. Juli 1918.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters



Ludwig Duß II.

sowie für den erhebenden Gesang unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Ruppert, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch seitens des Militärvereins, sagt herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Duß mit Angehörigen.

Winkel-Woche

im Bezirk Neuenbürg.

Es handelt sich um unsere Zukunft! Das werdende Geschlecht braucht unsere tätige Hilfe. Es ist unser aller Sache, dafür zu sorgen, daß keines von den Kleinen und Kleinsten aus Mangel an schützenden und wärmenden Hüllen Schaden leide.

Es fehlt an Säuglings-Wäsche, Kleinkinder-Wäsche u. -Kleidung.

Die Vorräte gehen zur Neige, die Bedürfnisse wachsen. Wir alle müssen mithelfen, sie zu befriedigen. Ein jedes suche in Kisten und Truhen nach etwas, das erübrigt werden kann. Wer mehr nicht geben kann, trage wenigstens ein Stück zur Sammlung bei, so ist der schlimmsten Not gewehrt. Alles wird dankbar angenommen und verarbeitet: jede Art von Wäsche, der kleinste Rest in Leinen, Wolle und Baumwolle ist willkommen, Altes und Neues. Laßt keine Erinnerungsstücke mehr zum bloßen Andenken an vergangene Zeiten in den Schränken liegen! Die Gegenwart braucht sie. — Die Kinder sind die Zukunft.

Das junge Deutschland, für das die Väter kämpften, braucht die Hilfe der Heimat!

Das Ergebnis der Sammlung bleibt im Bezirk und wird nach Bedürfnis verteilt.

Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Als Bezirksvertreterin: Frau Addie Commerell, Höfen a. d. Enz.

Privatrealshule in Schömburg

Die Aufnahme für die erste Klasse der findet am 25. August 1918 statt.

Um in die 1. Klasse aufgenommen werden zu können, sollen die Kinder die 3. Klasse der Volksschule besucht haben.

Anmeldungen sind zu richten an:

Privat-Realshule Schömburg: Herrmann.



Feldrennach, 15. Juli 1918.

Danklagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so schwer getroffenen jähren Hinscheiden meines l. unvergesslichen Gatten und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders und Schwagers

Wilhelm Schwarz

Gest. im Landst.-Inf.-Regt. 13

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung an seinem Begräbnis, insonderheit von den Militärvereinen Feldrennach, Pfünzweiler und Conweiler, für den erhebenden Gesang der Schüler, wie für den ehrenden Nachruf von seiten des Militärvereins Feldrennach sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Die Gattin: Karoline Schwarz, geb. Allion, mit ihren Kindern.



Ottenhausen, 16. Juli 1918.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres l. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

Sergeant

August Schwemmler

sprechen wir allen, besonders für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Heim von Stuttgart, sowie dem Militärverein und dem Herrn Oberlehrer mit seinem Schülerchor unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Einfamilien-Haus

mit Garten in der Nähe von Pforzheim gesucht. Off. unter H. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Eine gute

Rug- und Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Fig. 3. Balmenhof.

Obernhäusen.

Eine ältere Kuh

samt Kalb

hat zu verkaufen

Sakob Fieh.

Birkenfeld.

Eine gute

Rug- und Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Karl Stumm, Messgers Witwe.

Ein ordentliches

Mädchen

dem Gelegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen, wird als Beihilfe in die Küche für sofort gesucht.

Villa Hanselmann, Wildbad.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Prokurist Schmidt, Gillingen i. Bad., Götthestr. 5.

Ein tüchtiges

Zimmermädchen

wird sofort gesucht.

Villa Schill, Wildbad, Olgastraße.

Tafelklavier

tadellos erhalten, Fa. Lipp & S. gänzlich zu verkaufen.

Pforzheim, Westliche 2. 1. Treppe.

